

# WIRTSCHAFTSTRENDS NORWEGEN

JAHRESWECHSEL 2015/16

Wirtschaft



GERMANY  
TRADE & INVEST

<b>1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick</b>	<b>4</b>
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	8
Außenhandel	8
<b>2 Branchen im Überblick</b>	<b>9</b>
Maschinen- und Anlagenbau	9
Kfz-Industrie	10
Chemie	10
Bauwirtschaft	10
Elektrotechnik/Elektronik	11
Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)	11
Umwelttechnik	11
Medizintechnik	11
Öl- und Gasindustrie	12
Einzelhandel	12

Oslo (gtai) - Norwegens Bruttoinlandsprodukt - 2014 und 2015 bereits nur um etwa 2 beziehungsweise 1% gestiegen - soll auch 2016 nur um rund 1% wachsen. Die Offshorewirtschaft ist angesichts des niedrigen Ölpreises und gestiegener Kosten weniger risiko- und investitionsfreudig geworden. Auch in der Festlandwirtschaft, aus der die Offshoreindustrie herausgerechnet wird, ist die Kapitalgüternachfrage schwach. Zur Stärkung der Festlandwirtschaft wurde die Körperschaftsteuer zum 1.1.14 von 28 auf 27% gesenkt.

### 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

#### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

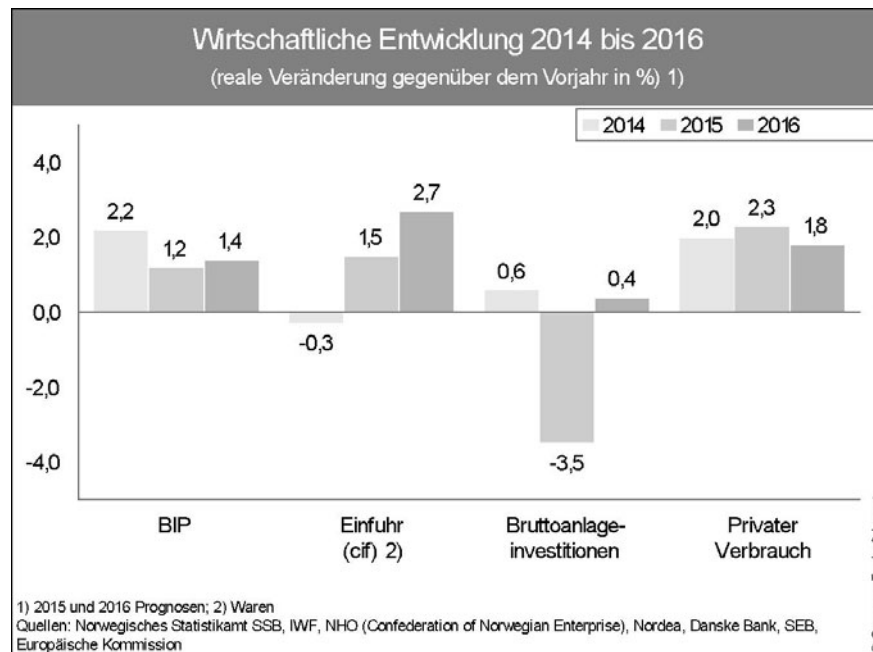
Die Ölwirtschaft macht rund ein Drittel der Wirtschaftsleistung aus, sodass Norwegen vom Rückgang des Ölpreises hart betroffen ist. Dank der zunehmenden Exportnachfrage und eines trotz Abschwungtendenzen immer noch beachtlichen Wohnungsbaus ist die Wirtschaft des Königreichs 2015 aber immerhin noch um rund 1% gewachsen. Auch in 2016 soll Norwegens Bruttoinlandsprodukt (BIP) um gut 1% steigen.

Im Jahr 2015 sind die Investitionen in die Öl- und Gaswirtschaft, in früheren Jahren die treibende Konjunkturkraft, schätzungsweise um circa 12% auf rund 185 Mrd. Norwegische Kronen (nkr; umgerechnet gut 19,9 Mrd. Euro; 1 Euro = 9,2892 nkr im Oktober-Durchschnitt 2015) gesunken. 2016 dürften sie nochmals um 2 bis 3% zurückgehen. Die Bedeutung der Investitionen des Öl- und Gassektors für die Gesamtwirtschaft wird auch daran deutlich, dass diese etwa acht Mal höher sind als die im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe zusammen.

Exportorientierte Betriebe der sogenannten Festlandwirtschaft, aus der die Offshoreindustrie herausgerechnet wird, sind durch die zuletzt schwachen Lohnzuwächse international wettbewerbsfähiger geworden und profitieren von der Auslandsnachfrage, die im Zuge des niedrigeren Außenwerts der Krone anzieht. Im Zuge des schwächelnden Ölsektors dürfte die Industrieproduktion 2015 um 2 bis 3% zurückgegangen sein.

Als Konjunkturbremse entpuppt sich zunehmend der Immobilienmarkt. Hauptgrund hierfür ist die hohe Verschuldung der privaten Haushalte (bereits 2014 rund 224% der verfügbaren Nettoeinkommen). Die Vergabekriterien für Hypotheken sollen daher deutlich gestrafft werden. Der private Konsum hat im Jahr 2015 real zwar noch um 2,0 bis 2,5% zugelegt, dürfte 2016 aber einen kleinen Dämpfer bekommen.

Um die Festlandwirtschaft anzukurbeln wurde die Körperschaftsteuer zum 1.1.14 von 28 auf 27% gesenkt. Selbstständige erhalten für ihre gewerblichen Einkünfte die gleichen Steuererleichterungen. Die Steuersenkung kommt nur der Festlandwirtschaft zugute, da die Offshoreindustrie neben der Körperschaft- auch eine Sondersteuer auf Gewinne aus der Erdölproduktion entrichtet, die gleichzeitig von 50 auf 51% angehoben wurde. Ungeachtet der durch den niedrigen Ölpreis angespannten Lage will die Regierung in Oslo nicht intervenieren.



Wirtschaftliche Eckdaten			
Indikator	2013	2014	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. Euro)	393,1	377,0	2.916
BIP pro Kopf (Euro)	77.437	73.792	36.041
Bevölkerung (Mio.)	5,109 <sup>2)</sup>	5,166 <sup>2)</sup>	80,9 <sup>1)</sup>
Wechselkurs (1 Euro = nkr)	7,8067	8,3544	

1) Schätzwerte für jeweils die Jahresmitte auf der Grundlage der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung von 2015 und des Szenarios „Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung“; aufgrund der unklaren Datenlage blieben die Migrantenströme des Jahres 2015 unberücksichtigt; 2) zum Jahresende  
Quellen: SSB, Statistisches Bundesamt, Bundesbank

## Investitionen

Angesichts des niedrigen Ölpreises und gestiegener Kosten sind die Konzerne weniger risiko- und investitionsfreudig geworden. Zwar hat Statoil einige Investitionsprojekte vorerst auf Eis gelegt, an einigen Öl- und Gasfeldern sollen die Arbeiten aber auch ausgeweitet werden, darunter zur Erschließung des neuen Ölfelds Johan Sverdrup 140 km vor der Küste Stavangers. Die deutsche BASF-Tochter Wintershall hat Anfang September von der Regierung grünes Licht für ein milliardenschweres Projekt (Entwicklung des Feldes Maria) erhalten.

Die Investitionen der Festlandwirtschaft sind 2015 um schätzungsweise 0,5% gesunken. Die Kapitalgüternachfrage ist schwach. Da sich im Verarbeitungsgewerbe aber einige größere Projekte in der Start-up-Phase befinden, könnte sich der Negativtrend in der Festlandwirtschaft voraussicht-

lich im 2. Halbjahr 2016 in ein leichtes Plus umkehren. Die Verbesserung der Kostenwettbewerbsfähigkeit, das Freiwerden von Ressourcen aus ölverwandten Bereichen und die Aussicht auf langfristig niedrige Zinsen bieten dafür gute Voraussetzungen.

Der Wohnungsbau entwickelte sich 2014 schwach rückläufig. Im 1. Halbjahr 2015 hat die Bautätigkeit zwar wieder etwas zugenommen, für die 2. Jahreshälfte und den Beginn des Jahres 2016 rechnet der Beobachter zuletzt aber mit einem erneuten Rückgang.

Dank der anhaltend expansiven Fiskalpolitik steigen auch die öffentlichen Infrastrukturinvestitionen. Norwegen sieht in den nächsten Jahren hohe Summen für Investitionen in den Ausbau von Straßen, Schienen und anderen Transportwegen vor (rund 508 Mrd. nkr im Rahmen des Nationalen Transportplans (NTP) für den Zeitraum 2014 bis 2023).

Der kumulierte Bestand ausländischer Direktinvestitionen (ADI) betrug in Norwegen Ende 2013 knapp 1.198 Mrd. nkr (-8% gegenüber dem Vorjahr; letzte verfügbare Angaben zu Redaktionsschluss). Davon entfielen 61% auf Beteiligungskapital (Bestandsplus um über 7%), der Rest in erster Linie auf Kredite zwischen Verbundunternehmen. Gut 73% der ADI kommen aus EU-Ländern, vor allem aus Schweden (16%) und den Niederlanden (10%); Deutschlands Anteil liegt bei 5%. Nach Branchen dominiert bei den ADI die Öl- und Gasindustrie, gefolgt von Finanzintermediären und dem verarbeitenden Gewerbe.

### Ausgewählte Projekte

Projektbezeichnung	Investitionssumme (in Mrd. Euro)	Projektstand	Anmerkung
Hochgeschwindigkeitsbahnstrecken	Mehrere Projekte im Gesamtwert von über 50	2013 Baubeginn für doppelgleisige Ausbauten auf einigen Teilstrecken	Investor: Jernbarnverket (Norwegian National Railway Administration)
NorthConnect Unterwasserkabel Norwegen-Vereinigtes Königreich (Schottland)	2,0	Baubeginn 2015, Fertigstellung 2021 geplant	An der Projektgesellschaft NorthConnect sind die vier Partner Agder Energi, E-CO, Lyse and Vattenfall AB beteiligt
Nord.Link / HGÜ-Unterwasserkabel Norwegen-Deutschland	1,5 bis 2,0	Lizenz im Oktober Statnett erteilt; Inbetriebnahme ab 2020	Für Projektplanung, Bau und Betrieb verantwortlich: NorGer KS
North Sea Network (NSN); Unterwasserkabel Norwegen - Vereinigtes Königreich (England)	1,5 bis 2,0	Fertigstellung bis 2012 geplant	Statnett und National Grid zu je 50% beteiligt
NorGer / HGÜ-Unterwasserkabel Norwegen-Deutschland	1,0 bis 1,8	In Planung; Bauzeit rund drei Jahre; Inbetriebnahme 2020 oder später	Für Projektplanung, Bau und Betrieb verantwortlich: NorGer KS (im Besitz des staatlichen Netzbetreibers Statnett)

### Ausgewählte Projekte (Forts.)

Projektbezeichnung	Investitions- summe (in Mrd. Euro)	Projektstand	Anmerkung
Neubau des Abschnitts Kongsberg-Gvammen der Europastraße 134	0,8	Baubeginn: 2016	Statens Vegvesen Region Sor
Neubau von Industrie-, Büro-, Handels- und Wohnflächen im Osloer Stadtteil Ulven	0,7	Baubeginn: 2016	Bauentwicklung: Ulven AS
Neubau eines Eisenwerks im Tjeldbergodden-Industriekomplex in Aure	0,7	Baubeginn: 2015	Entwickler: Statoil AS, Högånäs AB, LKAB,
Nationalmuseum (Neubau), Oslo	0,7	Baubeginn Juni 2015, Fertigstellung 2020 geplant	Entwickler: Statsbygg Hovedkontor
Neubau Ölterminal in Kirkenes	0,4 bis 0,5	Baubeginn: 2016	Entwickler: Norterminal

Quellen: NorgeBygges, Recherchen von Germany Trade & Invest

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Norwegen exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Norwegen	
<p><b>S trengths (Stärken)</b></p> <p>Rohstoffreichtum (vor allem Öl und Gas), wohlhabendes Land. Sehr hohes Ausbildungsniveau. Zuverlässiger Wirtschaftspartner mit hoher politischer Stabilität. Hervorragende Infrastruktur (besonders im IT-, Verkehrs- und Logistikbereich). Effiziente, leistungsfähige Verwaltung.</p>	<p><b>Weaknesses (Schwächen)</b></p> <p>Gebietsweise sehr geringe Einwohnerdichte (besonders im Norden). Hohes Kostenniveau. Hohe Steuer- und Abgabenbelastung. Kleiner Inlandsmarkt. Industriecluster in einigen Zweigen relativ klein.</p>
<p><b>O pportunities (Chancen)</b></p> <p>Ölpreisverfall könnte Digitalisierung bei Erschließungsprojekten befähigen. Hoher Stellenwert des Ausbaus erneuerbarer Energien und Energieeffizienz. Massiver Ausbau der Infrastruktur. Hohe Kaufkraft.</p>	<p><b>T hreats (Risiken)</b></p> <p>Netzwerkartige Strukturen in vielen Wirtschaftsbereichen. Große Abhängigkeit vom Öl- und Gassektor und einigen wenigen anderen Sektoren. Entwicklung des Ölpreises von großer Bedeutung. Vielfach kleine Branchen mit teils großen, aber wenigen Akteuren.</p>

© Germany Trade & Invest

## Konsum

Der private Konsum hat sich im 1. Halbjahr 2015 zwar noch relativ gut entwickelt, das Wachstum schwächte sich aber im weiteren Jahresverlauf ab. Zwar sind die Hypothekenzinsen fortlaufend niedrig, doch werden die Eigenheimpreise in den nächsten Monaten voraussichtlich etwas sinken (für das Gesamtjahr 2016 nur noch +2,5 bis +3% erwartet gegenüber +6% im Jahr 2015). Wegen der damit geringeren Vermögenseffekte und voraussichtlich auch 2016 anhaltend höherer Arbeitslosigkeit (als in den Jahren bis 2014) kommen vom privaten Konsum derzeit kaum Wachstumsimpulse. Die Reallöhne dürften sowohl 2015 als auch 2016 stagnieren oder nur minimal steigen.

Im Jahr 2014 sind die privaten Konsumausgaben vor allem für Nahrungsmittel, Getränke, Bekleidung und Schuhe gestiegen. Für viele Gebrauchsgüter - insbesondere Kfz, Möbel und weiße Waren - sind sie in etwa gleich geblieben. Während die Ausgaben für Freizeit und Kultur in den letzten Jahren etwas zurückgegangen sind, wachsen jene für Bildung. Insgesamt hat sich die Struktur der Ausgaben der Privathaushalte aber kaum verändert.

## Außenhandel

Norwegens Exportindustrie profitiert von der schwachen Krone und dem nur moderaten Lohnwachstum. Nachdem die norwegische Krone über die letzten drei Jahre tendenziell abgewertet hat, soll sich ihr Kurs gegenüber wichtigen Leitwährungen, darunter dem Euro und dem US-Dollar, im nächsten Jahr wieder etwas verbessern.

Exportrückgänge waren vom 1. bis 3. Quartal 2015 vor allem bei Mineralöl, Schmiermitteln und verwandten Erzeugnissen (-18%) zu verzeichnen. Maschinen und Transportausrüstungen erzielten dagegen ein Ausfuhrplus von fast 21%. Durch die sinkenden Ölpreise haben sich die Terms of trade für Norwegen deutlich verschlechtert. Die Hauptabnehmer norwegischer Erzeugnisse sind das Vereinigte Königreich, Deutschland, Niederlande, Frankreich und Schweden.

Norwegen hat von Januar bis September 2015 gut 12% mehr Maschinen und Transportausrüstungen importiert als im Jahr davor. Bei chemischen Erzeugnissen gab es ein Plus von 13%. Für das Gesamtjahr 2015 wird ein reales Einfuhrplus um 1 bis 2% erwartet. Importwaren bezieht das Land vor allem aus Schweden und Deutschland, gefolgt von der VR China, dem Vereinigten Königreich, den USA und Dänemark.

**Außenhandel Norwegens (in Mio. Euro; reale Veränderung in %)**

	2013	2014	Veränderung 2014/2013 2)
Importe 1)	67.598,6	67.121,6	6,3
Exporte 1)	116.828,6	108.192,3	-0,9
Handelsbilanzsaldo	49.230,0	41.070,7	-10,7

1) Waren; 2) auf Grundlage der nkr-Ausgangswerte; Wechselkurse: 2013: 1 Euro = 7,8067 nkr; 2014: 1 Euro = 8,3544 nkr  
Quelle: auf Grundlage von Daten von SSB

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung in %)			
SITC Warengruppe	2013	2014	Veränderung 2014/2013 *)
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	4.519,3	4.587,4	8,6
<b>5 Chemische Erzeugnisse</b>	<b>6.237,6</b>	<b>6.320,5</b>	<b>8,4</b>
.51 Organische Chemikalien	703,9	586,4	-10,8
.54 Arzneimittel	1.464,5	1.595,7	16,6
.57 Kunststoffe in Primärformen	521,1	524,3	7,7
<b>6 Vorerzeugnisse</b>	<b>9.776,5</b>	<b>10.249,9</b>	<b>12,2</b>
.67 Eisen/Stahl	1.676,5	1.934,5	23,5
<b>7 Maschinen und Fahrzeuge</b>	<b>26.162,2</b>	<b>26.306,8</b>	<b>7,6</b>
.71 Kraftmaschinen	1.041,5	1.151,9	18,4
.72 Arbeitsmaschinen	2.843,1	2.782,7	4,7
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	3.741,7	3.870,6	10,7
.77 Elektrische Maschinen	3.509,3	3.660,0	11,6
.78 Kraftfahrzeuge	7.025,0	6.707,4	2,2
<b>8 Fertigerzeugnisse</b>	<b>10.151,0</b>	<b>10.216,9</b>	<b>7,7</b>
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte	1.455,5	1.589,2	16,8

\*) auf Grundlage der nkr-Ausgangswerte; Wechselkurse: 2013: 1 Euro = 7,8067 nkr; 2014: 1 Euro = 8,3544 nkr  
Quelle: SSB

## 2 Branchen im Überblick

Die erwarteten Auftragsgänge, insbesondere in der Investitionsgüterindustrie, sowie das allgemeine Geschäftsklima haben sich in Norwegen laut des Business Tendency Survey des Statistikkamts (SSB) vom Herbst 2015 im 3. Quartal verschlechtert. Zwar ist der Output von Vorleistungsgütern - besonders in den Bereichen Grundchemikalien, Holz/Holzprodukte und Nichteisenmetalle - insgesamt leicht angestiegen, doch sind die Bestellungen an neuen Kapitalgütern deutlich zurückgegangen. Hiervon sind besonders die Schiffbau- und Offshoreindustrie betroffen. Die Kapazitätsauslastung in der Gesamtwirtschaft lag Ende September 2015 bei knapp 77%. Die Bauwirtschaft profitiert vom Ausbau der Infrastruktur. Beobachtern zufolge dürften sich die Geschäftserwartungen des Verarbeitungsgewerbes im 4. Quartal weiter verschlechtern.

### Maschinen- und Anlagenbau

Norwegens Maschinenbau meldete in den ersten beiden Quartalen 2015 einen Orderrückgang, der sich im 3. Quartal auf dem niedrigeren Niveau einpendelte. Das Auftragsminus betraf vor allem das Auslands-, aber auch das Inlandsgeschäft. Die Investitionen in der verarbeitenden Industrie haben laut SSB-Angaben 2015 insgesamt stagniert, die in der Öl- und Gasgewinnung sind um circa



12% gesunken. Dabei ist das Bild innerhalb des Verarbeitungsgewerbes uneinheitlich: Während Kapazitätserweiterungs- und Modernisierungsinvestitionen in den Bereichen Grundchemikalien, Pharma und Metallerzeugung zu einem Plus führten, entwickelten diese sich in der Nahrungsmittelindustrie und im Maschinenbau rückläufig. Insgesamt halten sich die Unternehmen mit Erweiterungsinvestitionen weiter zurück.

### Kfz-Industrie

In Norwegen gibt es außer kleineren Aktivitäten im Bereich Elektromobilität keine Kfz-Produktion. Mit schätzungsweise rund 150.000 Neuzulassungen hat sich der inländische Pkw-Markt 2015 um rund 4% belebt. Der Lkw-Absatz ging von Januar bis Oktober um etwa 3% zurück, der von Bussen um knapp 9%. Wagen mit Elektroantrieb erfreuen sich dank staatlicher Anreize sehr großer Beliebtheit: 2015 dürften mehr als 21.000 dieser Fahrzeuge neu registriert worden sein, was ein Plus um fast 18% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Förderung von Elektroautos wird künftig sukzessive zurückgeführt; so sollen Steuerbefreiungen bereits ab 2018 nur noch zu 50% gelten. Im Jahr 2016 könnten die Pkw-Neuzulassungen insgesamt stagnieren, bei E-Mobilen wird aber auch weiterhin ein starkes Wachstum (20 bis 25%) erwartet.

### Chemie

Norwegens Chemieindustrie besteht vornehmlich aus kleineren Nischenproduzenten, die hauptsächlich größere heimische Industriekonzerne beliefern. Im Zuge des gesunkenen Ölpreises ist der Branchenumsatz, der zum Großteil auf das Konto der Petrochemie geht, 2015 im zweiten Jahr in Folge eingeknickt. Vom 1. bis 3. Quartal 2015 hat Norwegen aus Deutschland 10% mehr Produkte der chemischen Industrie bezogen als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bei Arzneimitteln betrug der Zuwachs 20% und bei Farben/Lacken 18%. Der Düngemittelkonzern Yara investiert an seinem Standort Porsgrunn im Süden des Landes hohe Summen in den Kapazitätsausbau, darunter in den Bau einer neuen Salpetersäureanlage. Weitere Investitionsvorhaben gelten angesichts der Entwicklung der Öl- und Gaspreise als unsicher.

### Bauwirtschaft

Die norwegische Bauwirtschaft sieht in den nächsten Jahren einem stabilen Wachstum entgegen. Die Bautätigkeit dürfte im Jahr 2015 insgesamt um knapp 3% zugelegt haben. Für den Bereich Energieanlagenbau erwartete das Forschungsinstitut Prognosesenteret 2015 ein Plus von 36%, 2016 sollen es nochmals 10% werden. Der Wohnungsbau hat 2015 leicht zugenommen. Der Industrie- und Gewerbebau entwickelt sich dagegen nur schwach, was in erster Linie dem Rückgang der Investitionen im Öl- und Gassektor geschuldet ist. Immer mehr öffentliche Infrastrukturaufträge gehen an Auftragnehmer außerhalb Norwegens. Ein deutsch-norwegisches Konsortium aus Bilfinger Infrastructure und Aurstad bekam im September 2015 den Zuschlag für den Bau der Loftesnesbrücke in Sogndal für rund 238 Mio. nkr.

---

## Elektrotechnik/Elektronik

Dank Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung, dem Ausbau der Stromerzeugung sowie der Modernisierung des Stromnetzes und von Wasserkraftwerken sorgt Norwegens Energiesektor für eine hohe Nachfrage. Ein hoher Technikbedarf besteht insbesondere für den Anschluss von Windkraftanlagen. Allerdings hat die Offshoreindustrie einige Projekte vorerst auf Eis gelegt; der Bedarf an Schiffselektronik wird daher in nächster Zeit sinken. Heimelektronik wird sich 2016 einer regen Nachfrage erfreuen, aber nicht mehr ganz so stark wie im Jahr 2015. Auch der Absatz von Action-Cams und kompakten Systemkameras dürfte 2016 weiter in die Höhe schnellen. Einen leichten Rückgang dürfte es 2015 bei elektrischen Küchengeräten gegeben haben. Beauty- und Wellnessgeräte standen dagegen hoch im Kurs.

## Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Norwegens IKT-Branche soll 2015 um 4 bis 5% zugelegt haben, und für 2016 wird ein ähnlich hohes Wachstum erwartet. Besonders hohes Wachstum verzeichnen Plattformen für mobile Dienste sowie Sicherheits- und Cloudtechnologien. Allerdings seien die Margen im Beratungsbereich deutlich geschrumpft. Im Mai hat die Regierung in Oslo 4 Mio. nkr für die IKT- und Cybersicherheitsforschung bewilligt. Für hohes Wachstum sorgen auch staatliche Großprojekte, vor allem im Bereich Gesundheit, unter anderem zum Ausbau von Internetportalen. Fachleute rechnen damit, dass Offshorefirmen im Rahmen von Erschließungsmaßnahmen bald noch stärker in IKT investieren werden als bisher, da sie hierin große Chancen für Effizienzverbesserungen und Kostensenkungen erkennen.

## Umwelttechnik

Geschäftschancen ergeben sich durch Ausbauvorhaben im Zuge der Erhöhung der Energieeffizienz im Kraftwerksbereich und den Leitungsnetzen. Außerdem will das nordische Land bis 2017 eine möglichst flächendeckende Advanced Metering Infrastruktur aufbauen. Der Bau der ersten Seekabelverbindung zwischen Norwegen und Deutschland könnte bald erneut die Frage nach Ausbau und Umrüstung von Speicherkraftwerken aufwerfen. Im Herbst 2015 wurden 1 Mrd. nkr bewilligt für die umweltfreundliche Energieforschung in eigens dafür geschaffenen Forschungszentren. Auf mehreren Industriegeländen entstehen Testanlagen zur Abscheidung von Kohlendioxid. Der Solar-Silizium-Hersteller Elkem Solar will Teile der früheren Solarfabrik der Renewable Energy Corporation (REC) in Porsgrunn wiedereröffnen.

## Medizintechnik

Das relativ hohe Durchschnittsalter medizinischer Geräte und eine steigende Nachfrage nach noch effizienteren Behandlungsmethoden sorgen im norwegischen Gesundheitswesen für Nachholbedarf. Der Markt für Medizintechnik wurde in Norwegen 2014 auf umgerechnet etwa 1,2 Mrd. Euro geschätzt. Experten erwarten bis 2018 ein Wachstum um 3,5 bis 5,0% pro Jahr.

Während bei Hilfsmitteln nur mit einem mittleren Plus von 2,5% gerechnet wird, soll das Wachstum bei anderen medizinischen Geräten etwa doppelt so hoch ausfallen. Der Privatsektor, auf den die Regierung zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung setzt, dürfte künftig ein wichtiger Abnehmer werden. Zu den wesentlichen Wachstumsmotoren zählt neben Ersatzbeschaffungen und dem Bau von Krankenhäusern die technologische Entwicklung.

### Öl- und Gasindustrie

Die Investitionen in die Öl-/Gasindustrie dürften 2015 um circa 12% zurückgegangen sein, und 2016 wird nochmals mit einem leichten Minus von 2 bis 3% gerechnet. Trotz des schwieriger gewordenen Umfelds halten die meisten Ölkonzerne an ihren Erkundungsbohrungen fest. Zwar hat Statoil einige Projekte vorerst auf Eis gelegt, an einigen Öl- und Gasfeldern sollen die Arbeiten aber auch ausgeweitet werden, insbesondere zur Erschließung des neuen Ölfelds Johan Sverdrup 140 km vor der Küste Stavangers. Wintershall hat Anfang September von der Regierung grünes Licht für ein milliardenschweres Projekt (Feld Maria) erhalten. Verzögerungen gibt es bei der Entwicklung der süd- und mittelnorwegischen Ölfelder Vette (Premier Oil), Tommeliten Alpha (ConocoPhillips), Zidane (Dea), Snorre 2040 und Trestakk (beide Statoil).

### Einzelhandel

Trotz der schwieriger gewordenen gesamtwirtschaftlichen Lage ist Norwegens Einzelhandel (ohne Kfz, ohne Tankstellen) im Jahr 2015 immerhin um 4% gewachsen. Für 2016 wird ein moderates Plus in ähnlicher Höhe erwartet. Der Einzelhandel mit Möbeln/Innenausstattung dürfte 2015 überproportional um 6% zugenommen haben; auch 2016 soll der Möbelhandel dank erwarteter Preisanstiege um rund 5% zulegen. Die Möbelkette Ikea hat im Juni 2015 in Tromsø einen neuen Pick up & Service Point errichtet. Auch der Baufachhandel und Sportartikel lagen 2015 mit je 5 bis 6% über dem Wachstumsdurchschnitt. Relativ stark wächst der Umsatz discountorientierter Geschäfte mit breitem Sortiment. Nur unterproportional wachsen dagegen der hart umkämpfte Lebensmitteleinzelhandel sowie die Sparten Elektronik und Bekleidung.

### Impressum

**Herausgeber:** Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
Tel.: +49 (0)228/24993-0  
Fax: +49 (0)228/24993-212  
E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

**Hauptsitz der Gesellschaft:**  
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

**Geschäftsführung:**  
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer  
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

**Autor:** Heiko Steinacher, Oslo

**Redaktion/Ansprechpartnerin:** Edda vom Dorp, Tel.: +49 (0)228/24993-279,  
E-Mail: [edda.vom-dorp@gtai.de](mailto:edda.vom-dorp@gtai.de)

**Redaktionsschluss:** November 2015

**Bestell-Nr.:** 20501

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

**Layout:** Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0  
F. +49 (0)228 24993-212  
info@gtai.de

## ÜBER UNS

Germany Trade & Invest ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ist überwiegend kostenfrei. Germany Trade & Invest wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)